

Erfahrungsbericht Auslandssemester UFS Bloemfontein

Südafrika SoSe 2019

1. Motivation

Durch die Erfahrungsberichte und auch eine Freundin, die ein paar Jahre zuvor ihr Auslandssemester an der UFS in Bloemfontein verbracht hatte, wurde ich sehr schnell vom Land Afrika und auch der Uni begeistert. Da ich mir zudem vorstellen kann, nach meinem Studium in einer NGO zu arbeiten, war es für mich ein naheliegender Schritt auch mal in einem Entwicklungsland gelebt zu haben. Das Kursangebot des Studiengangs Industrial Psychology an der UFS passte außerdem perfekt als Ergänzung zu dem Bremer Curriculum, sodass ich sofort die Chance ergriffen habe und mich über den FB7 für die Kooperation beworben habe.

2. Vorbereitung

Da ich während meines zweijährigen Wirtschaftspsychologie Masterstudiums ins Ausland gehen wollte, musste ich mich bereits in meinem ersten Semester auf einen der verfügbaren Auslandsplätze bewerben. Der Auswahlprozess an der Uni Bremen hat sich dann auch über ein halbes Jahr hingezogen. So bekam ich im Juni 2018 die Zusage für ein Auslandssemester (Start im Februar 2019) an der UFS in Bloemfontein. Ich habe mich riesig gefreut, da ich mich nur auf diese Kooperation beworben hatte und es tatsächlich geklappt hat!

Nach der Zusage ging es erst richtig los, da noch viel Organisatorisches zu erledigen war. Gerade das Visum für Südafrika zu beantragen, war echt aufwendig:

Bereits im August habe ich angefangen, die benötigten Unterlagen vorzubereiten und zusammenzusuchen. Das lag aber auch daran, dass ich noch einen neuen Reisepass beantragen musste und mir auch einige Auffrischungsimpfungen fehlten.

Um mit guten Aussichten zur Visumsbeantragung nach Berlin zu fahren, benötigt man die folgenden Dokumente:

- X ausgefülltes Antragsformular inklusive Passfoto
- X Reisepass, sowie eine zusätzliche Kopie des Reisepasses
- X Letter of Acceptance (ausgestellt von der UFS)
- X Gelbfieberimpfung (nur notwendig bei einer Einreise aus einem Gelbfieberland (Achtung: auch bei langer Transitzeit!), daher habe ich auf diese Impfung verzichtet)
- X kleines polizeiliches Führungszeugnis
- X medizinisches Gutachten des Hausarztes über den allgemeinen Gesundheitszustand
- X Röntgenbericht der Lunge (hier war ich auch bei dem Roten Kreuz Krankenhaus am Neustadtswall, da dieser dort schnell zu bekommen ist)
- X Nachweis einer Auslandskrankenversicherung (ich habe mich für die momentum health entschieden)
- X Nachweis ausreichend finanzieller Mittel (Kontoauszüge, Stipendium, etc. – siehe auch untenstehende Erläuterung)
- X eine Absichtserklärung Südafrika zu verlassen, z.B. in Form eines Rückflugtickets
- X Rückumschlag mit der eigenen Adresse (Express Easy Prepaid National, Tracking Nummer notieren)

X Nachweis der Überweisung der Bearbeitungsgebühr von 52€ an die Südafrikanische Botschaft

Die südafrikanische Botschaft ist laut Frau Hartstock in den letzten Jahren immer strenger geworden; zum einen bezogen auf die Einhaltung der Visumsvorgaben, aber auch zum anderen willkürlicher mit den Entscheidungen. Schon bevor ich nach Berlin gefahren bin, habe ich von anderen Kommilitonen (die nach Stellenbosch in Südafrika gehen wollten) Berichte gehört, dass sie von der Botschaft wieder nach Hause geschickt worden sind. Besonders problematisch erwies sich das Thema „exchange“ oder „study“ visa. Am besten bespricht man sich dazu im Vorfeld bei Unterzeichnung des Stipendienvertrags mit Frau Hartstock. Bei mir ist der Antrag als study visa angenommen worden, aber auch nur dadurch, dass ich darauf bestanden habe, keine Studiengebühren vor Ort bei der UFS zu zahlen.

Zu den ganzen Unterlagen, die zu besorgen sind, kamen für mich trotzdem noch weitere Stolpersteine, denn in der Botschaft wurde einfach mein Enddatum des Visums willkürlich um einen Monat verkürzt. Begründung des dort arbeitenden Beamten war, dass der Stipendienvertrag nur für 5 Monate von Februar- Ende Juni galt. Das war für mich zunächst sehr schade, da ich nach Ende meines Aufenthaltes noch eine größere Südafrikareise planen wollte. Ich kann also nur empfehlen als finanziellen Nachweis ggf. nur die Kontoauszüge vorzuzeigen, falls man länger in Südafrika bleiben möchte. Allerdings zeigt sich dabei auch die Willkür, bei meinen anderen Kommilitonen gab es dieses Problem nicht, dafür mussten sie bspw. noch einen zusätzlichen Brief von Frau Hartstock vorlegen. Das Undertaking Letter von der UFS habe ich erst sehr knapp vor meinem Fahrtantritt nach Berlin erhalten. Deshalb empfiehlt sich auch hier, frühzeitig bei der UFS anzufragen. Alles in allem sollte man Geduld und Zeit für diesen Prozess mitbringen. Ich war Anfang November in Berlin mit einem bereits eingeplanten Puffer von zwei Wochen, falls ich ein zweites Mal wegen „fehlender“ Unterlagen vorstellig werden müsste. Umso besser war für mich das Weihnachtsgeschenk: Denn mein Visum kam zwei Tage vorher mit dem von mir gewünschten Datum an! :-)

Einfach hingegen war es, die Unterkunft zu bekommen: Ich und auch alle anderen Bremer Studierenden haben uns für die Unterkunft auf dem Campus der UFS entschieden und so einfach unsere Zimmernummer von der Koordinatorin Lizette Pretorius mitgeteilt bekommen. Die Organisation der Kooperation an der UFS läuft super: So kann man bei der arrival form angeben, wann man ankommt und wird vom Flughafen abgeholt. Ebenso gibt es ein Buddy Programm, bei dem man seine Interessen angeben kann und dementsprechend einen Buddy zugeteilt bekommt.

Die UFS benötigt von einem auf jeden Fall den Krankenversicherungsnachweis. Die vorläufige Einschreibung für Kurse kann man ebenfalls über ein Formular vornehmen und per E-Mail zusenden. Ich war zu dem Zeitpunkt etwas verwirrt, da z. B. auf den Seiten selbst das Originalformular sowie ein Passfoto gefordert wurde. Eine E-Mail (mit dem eingescannten Formular und Pass) reicht allerdings aus und eine Postsendung ist nicht notwendig. Ebenso sind die NFQ Test Ergebnisse für Austauschstudierende nicht relevant. Der tatsächliche Einschreibungsprozess erfolgt dann sowieso erst vor Ort auf dem Campus.

Meine Flüge habe ich über StaTravel im Viertel gebucht, worüber ich wirklich gute Studentenpreise und vor allem ein flexibles Rückflugticket bekommen habe. Mit der DAAD-Flugkostenpauschale in Höhe von 1.050 € bin ich so gut ausgekommen. Man muss darauf vorbereitet sein, durch den Röntgenbericht, Fahrt/ Unterkunft in Berlin, Flugkosten sowie ggf. durch die Beantragung eines neuen Reisepasses, Passfotos und/ oder Impfungen zunächst einiges an Geld vorab auslegen zu müssen. Denn die erste Stipendienrate erhält man erst ca. 2 Wochen vor Ankunft im Gastland.

Des Weiteren habe ich mich auf meinen Auslandsaufenthalt auch insoweit vorbereitet, dass ich ein neues Bankkonto bei der DKB eröffnet habe. Da die DKB mit der Kreditkarte Studierenden im Ausland für ein Jahr lang kostenfreie Bargeldabhebungen ermöglicht.

3. Erste Eindrücke und Formalitäten im Gastland

Mein erster Eindruck von Südafrika war sehr positiv. Ich wurde von Cobus am Flughafen abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht, das war auch gut wegen meiner anfänglichen Sicherheitsbedenken. Danach ist Cobus obwohl ich freitags abends sehr spät angereist bin, noch mit mir zu einem Supermarkt gefahren, um sicher zu stellen, dass ich die ersten Tage auch gut mit Lebensmitteln versorgt bin. Die erste Woche war ich tatsächlich noch die einzige internationale Bewohnerin im Beyers Naude Wohnheim. Dies war aber nicht weiter schlimm, da ich bereits Kontakt mit meinem Buddy hatte, die mir in den ersten Tagen den Campus und die Umgebung gezeigt hat. Auch den undurchsichtigen Registrierungsprozess an der UFS hätte ich ohne meinen Buddy wohl nicht überstanden. Dieser hat 1,5 Tage in Anspruch genommen und umfasste diverse verschiedene Stationen, bei denen Unterlagen abgegeben werden mussten. Ich war froh, als ich am Ende endlich meine student card in den Händen hielt, da man diese auch zum Eintreten und Verlassen der Beyers Naude sowie des Campus benötigt. Wichtig ist für diesen ganzen Prozess, dass man die Miete (bei mir waren es 14.775 Rand) sowie ggf. die Studiengebühren mit der Kreditkarte begleichen kann, da man erst nach Einreichung des Zahlungsnachweises im International Office bei Bulelwa mit den Formalitäten so richtig starten kann.

Neben den formalen Hürden, war ich sofort begeistert von den ganzen netten und aufgeschlossenen Menschen, denen ich in meinen ersten Tagen begegnet bin. Der Campus ist sehr gepflegt und hat schöne Ecken zum Verweilen. Vor allem haben mich als Tierliebhaber die herumlaufenden Ibisse und Fuchsmangusten mit ihrem exotischen Aussehen sofort fasziniert.



Ein paar schöne Ansichten des UFS Campus

4. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die UFS liegt recht zentral in Bloemfontein, denn die meisten Ziele in der Innenstadt oder auch die Malls sind mit einer Taxifahrt für 50 Rand gut zu erreichen.

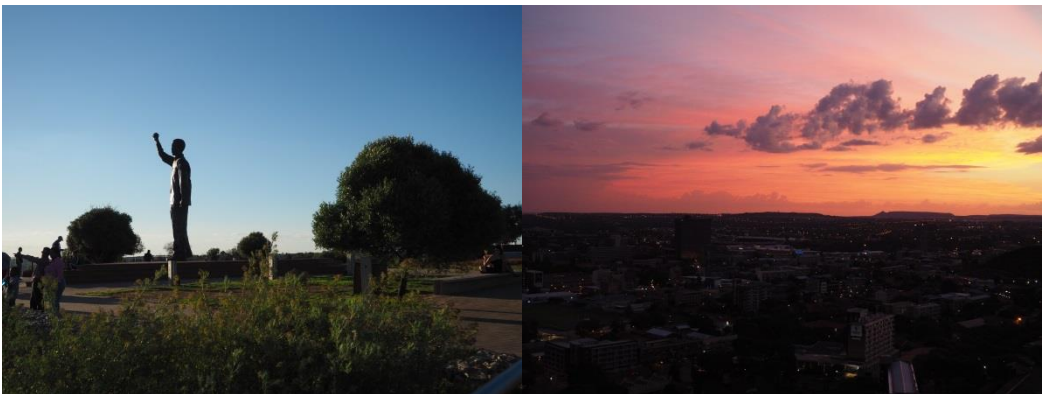
In Bloemfontein lohnt es sich, folgende Orte zu besuchen:

- Naval Hill (Aussichtspunkt über die Stadt Bloemfontein, besonders bei Sonnenuntergang sehr schön. In dem Park leben z. B. auch Giraffen; für eine Taxifahrt dorthin sollte man aber besser mind. 120 Rand einplanen.)
- Botanischer Garten (Der Botanische Garten ist sehr schön, um ein wenig spazieren zu gehen oder dort zu picknicken.)
- National Museum (Ein sehr kleines, aber feines Museum. Insbesondere die obere Etage mit den alten Stadtbildern der Stadt Bloemfontein fand ich interessant.)
- Cheetah Experience (Eine Organisation, die diverse Raubkatzen aufgenommen hat und sich um diese kümmert. Die Geparden werden dort auch gezüchtet, um wieder ausgewildert zu werden. Gegen Entgelt ist es auch möglich als Volunteer bei der Cheetah Experience zu arbeiten.)

In unserem Sommersemester (also Beginn im Februar in Bloemfontein) gibt es keine direkte Orientierungswoche für Internationals auf dem Campus. Es fanden auf der RAG-Farm auf dem Campus in der ersten Uniwoche einige Mottoparties statt, auf die die Bewohner aus allen Wohnheimen gekommen sind. Es war hilfreich, dass die Koordinatorin des International Office, Bulelwa, einen bei Ankunft direkt über eine Whatsapp Gruppe mit allen anderen Internationals verknüpft hat. So habe ich auch Kontakt zu den Schwedinnen und Niederländern in einem anderen Wohnheim aufnehmen können, als ich noch die erste Bewohnerin des Beyers Annex war. Im Juli soll in Bloemfontein auf dem Campus ein großes Fest stattfinden, sodass es sich lohnen könnte, sehr zeitig vor Semesterbeginn anzureisen. Für mich war eine Woche vor Semesterbeginn eine ideale Zeit, um den langwierigen Registrierungsprozess abzuschließen und mich einzufinden.

Das International Office plant während des Semesters verschiedene Get-together Veranstaltungen. So hatten wir ein Welcome Event, ein Speed-Culturing und ein Kochevent, bei dem alle Internationals sich versammelt haben.

Auf dem Campus gab es außerdem eine kleine Musikveranstaltung, bei dem einzelne Sänger, aber auch kleine Studentenbands aufgetreten sind. Das hat sich sehr gelohnt, da die Darbietungen aller Musikrichtungen echt gut waren. Ansonsten sollte man sich auch das erste Rugby Spiel der Saison auf dem UFS Campus nicht entgehen lassen.



Nelson Mandela Statue auf dem Naval Hill und Ausblick bei Sonnenuntergang



Loch Logan Waterfront Mall in Bloemfontein

5. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Zur Kurswahl haben wir im November von der UFS Koordinatorin das Modulhandbuch zugesendet bekommen. Ich habe mir dann einige postgraduate Kurse passend zu meinem Wirtschaftspsychologie Master ausgewählt. Als die Semesterstundenpläne auf der UFS Seite online waren, war ich zunächst verwundert, dass meine Modulkürzel nirgendwo zu finden waren. Lizette hat mir aber gut geholfen und mich beruhigen können, dass diese Kurse auf dem Bloemfontein Campus stattfinden werden. Ich würde jedem empfehlen nur Kurse auf dem Bloemfontein Campus zu wählen, da die anderen beiden Orte doch recht weit weg sind.

So gesehen muss die finale Kurswahl erst beim Registrierungsprozess vor Ort angegeben werden und selbst dann hat man innerhalb der ersten Wochen noch die Möglichkeit online Kurse abzuwählen. Es ist also durchaus möglich zunächst mehr Kurse zu wählen und sich dann für die Favoriten zu entscheiden. Nur für das vorher einzureichende Learning Agreement sollte man das natürlich einplanen und vorher absprechen.

Nach der Registrierung kann es noch 1-2 Tage dauern, bis die Kurse auf dem Online-Portal Blackboard der UFS erscheinen. Dieses ist sehr übersichtlich und meine Dozenten haben auch alle die Studyguides mit allen wichtigen Informationen zu Formalia und Prüfungsleistungen dort hochgeladen. Ich hätte mir also die Studyguides gar nicht mehr in gedruckter Form noch am Registrierungstag kaufen müssen.

6. Unterkunft

Die Organisation der Unterkunft war vergleichsweise zum Visum sehr einfach. Ich hatte angegeben, dass ich gern auf dem Campus wohnen möchte und einen Tag später schon eine E-Mail von Lizette mit meiner Zimmernummer und einem schönem Foto des Hofes.

Das Beyers Annex ist eine einfache Unterkunft, aber im Zimmer sind alle wesentlichen Einrichtungsgegenstände vorhanden, die man braucht: Schreibtisch, Bett, Schrank sowie eine Nachttisch- und Schreibtischlampe. Jedes Zimmer hat auch einen eigenen Kühlschrank. Ansonsten kann ich empfehlen ein paar Fotos oder Poster von zu Hause mitzunehmen, um sich die „kahlen“ Zimmer etwas wohnlicher zu machen. Ich war mit meinem Zimmer mit Blick auf den Innenhof sehr zufrieden. Eine Matratze und Bettzeug (in meinem Fall etwas alt) waren auch vorhanden und die Reinigungsdamen bringen jede Woche frische Bettwäsche zum Wechseln mit. In der Küche sind

auch alle wesentlichen Küchenutensilien vorhanden- das ist z. B. bei den anderen Wohnheimen auf dem Campus nicht der Fall. Alle Austauschstudierenden aus „Harmony“ mussten sich bspw. Töpfe, Geschirr etc. selbst einkaufen.

Die Lage ist praktisch, da das Wohnheim in unmittelbarer Nähe des Swimming Pools und Kovies Fit liegt. So konnte ich z. B. 10 min vor Kursbeginn noch schnell hinlaufen, um einen meiner favorisierten Yoga oder Pilates Kurse zu besuchen. Der Eintritt zum Pool ist frei für Internationals. Ich wusste das nicht und musste für ein halbes Jahr 300 Rand zur Freischaltung bezahlen. Das ist zwar auch nicht viel, aber eigentlich bekommt man den Poolzutritt als international kostenlos freigeschaltet. Also einfach ins Kovies Fit gehen und darauf bestehen, dass man ein international Student ist- so hat das bei meinem tschechischen Mitbewohner geklappt.

Auch ein Spar Supermarkt befindet sich in unmittelbarer Nähe und ist durch das von der Unterkunft aus sichtbare Tor innerhalb von 10 min. zu erreichen.



Swimming Pool des Kovies Fit und Küche des Beyers Annex

7. Sonstiges und Dont's

Sicherheit ist natürlich ein Thema in Südafrika, worüber ich mir vor meiner Ankunft hier sehr viele Gedanken gemacht habe. Gerade in den ersten Wochen war ich mir noch sehr unsicher, wo ich mich frei bewegen kann. Generell habe ich folgende Erfahrungen gemacht: Der UFS Campus ist an jedem Wochentag auch allein sehr sicher, das Gleiche gilt, wenn man sich im Inneren der Malls aufhält. An allen anderen Orten sollte man am besten zu zweit, wenn nicht sogar besser in einer Gruppe bewegen. Vom Campus zur Mimosa Mall ist es beispielsweise nicht weit zu Fuß, aber hier wurde mir vom Taxifahrer abgeraten am Wochenende hinzulaufen. In einer Gruppe zu einer Tageszeit unter der Woche, bei der viele Menschen unterwegs sind, ist es aber kein Problem.

In Südafrika gibt es einige Lebensmittel wie bspw. frische exotische Früchte, die deutlich günstiger sind als bei uns. Dafür fand ich Lebensmittel wie Kaffee oder Tee vergleichsweise teuer und habe mir einen guten Kräutertee von zu Hause mitbringen lassen. In den anderen Erfahrungsberichten ist das Preisniveau mit einigen Beispielen schon gut beschrieben. Dafür ist das Essengehen außer Haus vergleichsweise sehr günstig.

Für mich gehörte eine Minitaxi-Fahrt als südafrikanisches Erlebnis zum Programm, auch wenn hier sehr oft Vorsicht geboten ist. Ich habe mit Freunden eine kurze Fahrt vom Campus zur Loch Logan Waterfront gemacht. So ist man auf der sicheren Seite, da das Taxi vollbeladen mit anderen UFS Studierenden losfährt und man auch nicht zu den letzten aussteigenden Gästen gehört. Es ist deutlich günstiger als Taxifahren.

Die Stromversorgung ist in Südafrika ein großes Problem, sodass man sich auf regelmäßiges „Load-Shedding“ (tägliche Stromausfälle, bis zu zweimal am Tag á 2 Stunden) einstellen sollte. Die

aktuellen Pläne gibt es über Eskom. Wir waren zu Beginn des Semesters häufig von Load-Shedding betroffen, aber jetzt im letzten Monat z. B. gar nicht mehr.

Für mich war die Förderung mit dem DAAD-Stipendium für die gesamte Auslandszeit sehr ausreichend. Wenn man mit dem Geld gut haushält, kann man auch ein paar Reisen unternehmen, um das Land besser kennenzulernen.

Zu den Dont's fällt mir noch ein: Vor den Südafrikaner nicht von Football, sondern von Rugby sprechen;-) Und in der Küche des Beyers Annex befindet sich ein toller, etwas älterer Fettnäpfchen-Führer für Südafrika.

8. Reisen

Durch die zentrale Lage von Bloemfontein in Südafrika, kann man einige tolle Reiseziele erreichen.

In den Osterferien bin ich mit dem Greyhound Bus nach Kapstadt gefahren. Die Fahrt dauert zwar 12 Stunden, aber es hat sich sehr gelohnt und die Tickets kosten teilweise ein Viertel des Flugpreises.

Wenn man neben Studium und Hausarbeiten über das Wochenende wegfahren möchte, gibt es auch einige schöne, nahe Ziele:

- Kimberley: Besuch des Big Hole und Museum (ehem. Diamantenmine) und am nächsten Tag zur Safari in den Mokala National Park
- Clarens und Golden Gate National Park
- Lesotho (Übernachtung in Malealea oder Semonkong Lodge; am besten auch einen Ausritt zu den Bushmenpaintings oder dem Wasserfall buchen)

Gerade Lesotho und die Drakensberge haben mich landschaftlich total überwältigt, dass ich in der Zeit zweimal dorthin gefahren bin.

Generell ist es einfach und günstig sich einen Mietwagen in Südafrika zu buchen. Vor allem wenn man zusammen reist und die Kosten teilt. Ich hätte gedacht, dass es günstiger ist vor Ort zu buchen, aber auch bei dem Hertz Campus Büro wurde mir ein Preis mit wahnsinnigen Aufschlägen angeboten. Im Vergleich dazu, ist es deutlich besser bei Avis oder Hertz online über die deutsche Seite einen Wagen zu buchen. Die besten Erfahrungen habe ich über Check24 gemacht, da dort auch die wichtigsten Versicherungsbedingungen mit ausgewählt werden können. Wir haben immer darauf geachtet, dass der Diebstahl des Autos, Unterboden, Reifen, Dach sowie die Scheiben des Wagens versichert sind bei den südafrikanischen Straßenverhältnissen. Ebenso sind unlimitierte km wichtig, die man über deutsche Seiten oft so bekommt, währenddessen man diese in Südafrika extra dazu buchen muss.



Wasserfall bei der Semonkong Lodge in Lesotho und die Drakensberge

9. Learning Agreement und Studium

Als Wipsy Student war es für mich erst nicht so ganz klar, welches Learning Agreement ich wo und in welcher Form einreichen musste. Das aktuelle Formular gibt es jetzt zum Download in Mobility Online. Zunächst hat Prof. Iris Stahlke meine Kurswahl als Anerkennungsbeauftragte des FB11 unterzeichnet. Von der UFS hatte ich vor meinem Abflug noch keine Rückmeldung zu meinem Learning Agreement erhalten. Aber dies war kein Problem, da ich es vor Ort von Lizette der Koordinatorin des Austausches unterzeichnen lassen konnte. Nachdem alle Unterschriften vollständig waren, habe ich das Learning Agreement dann eingescannt in Mobility Online hochgeladen und per E-Mail an Frau Hartstock gesendet. Das Original werde ich dann nach meiner Rückkehr beim Anrechnungsverfahren abgeben. Es ist bei Formular auch möglich, z. B. 3 Kurse anzugeben und sich später den besten davon anrechnen zu lassen und die anderen Kurse ggf. als freiwillige Zusatzleistung.

Das aktuelle Modulhandbuch haben wir von der Koordinatorin mit unseren Einschreibungsunterlagen zugesendet bekommen. Der Umrechnungsfaktor der ECTS Punkte ist 1,6 (16 ECTS an der UFS sind 10 ECTS an der Uni Bremen), es ist also zu empfehlen, 3-4 Kurse zu belegen. Ich hatte mich für den Masterstudiengang Industrial Psychology entschieden, bei welchem jedes Modul 20 ECTS bringt. Der Masterstudiengang ist sehr anspruchsvoll, das hatte ich zu Beginn etwas unterschätzt, da mein Plan auch war, mit dem Schreiben meiner Masterthesis in Südafrika zu beginnen. Es ist ähnlich organisiert wie der Wipsy Master in Bremen, sodass es viele Gruppenarbeiten und einzureichende, umfassende Assignments gibt. Zwischen den sogenannten Contact Sessions finden auch Skype Meetings mit den Dozierenden statt, bei denen man sich gemeinsam über den Fortschritt austauscht. Für mich war die Klassengröße besonders nett, da mich die insgesamt 9 Studierenden im Masterprogramm schon bei der ersten Skype Session sehr freundlich aufgenommen haben. Etwas problematisch war es zunächst, dass der Studiengang bereits Mitte Januar begonnen hatte und die ersten Gruppenarbeiten schon in Arbeit waren. Die Dozenten waren aber sehr flexibel und haben mir noch einen Einstieg in das Programm ermöglicht. Ich konnte in der Zeit sehr viel Neues mitnehmen und auch das Lernklima war sehr positiv.

10. Fazit

Es war für mich auf jeden Fall eine persönliche Bereicherung während meines Masterstudiums die letzte Chance zu nutzen und vor dem Arbeitsleben noch eine Zeit im Ausland gelebt zu haben. Ich würde Südafrika als Land und auch die UFS als Wahluniversität jedem weiterempfehlen. Meine gewählten Kurse haben meine Studienschwerpunkte perfekt ergänzen können und wir haben an der Uni auch ein Projekt mit Unternehmen durchgeführt. Ich habe viele interessante Menschen und Ansichten kennengelernt- darunter auch einen traditionellen Heiler, einen Sangoma. Südafrika hat einen durchaus positiven Blick auf die Zukunft, auch wenn man doch merkt, dass das Land nach der Apartheid immer noch sehr zerrissen ist und mit vielen Problemen wie der hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat. Es ist toll, diese Umgestaltung eines Landes, die vielen Visionen der Bewohner mitzuerleben. Dies wird vor allem in Kapstadt besonders lebendig. Des Weiteren hat Südafrika auch viel an wunderschönen Landschaften, traditioneller Kultur und Moderne zu bieten.